

Allein wie gering ist doch auch alles dieses, wenn man seinen Werth auf einer andern Seite nach der Wahrheit betrachtet. Man setze Menschen gegen Menschen. Sind sie nicht in einem gewissen Zustande alle einander gleich? Der Erhabenste ist sowol aus dem Staube gebildet, und muß am Ende seines Lebens in den Staub zurückkehren, als der Niedrigste. Sie haben alle auch einerley Eingang ins Leben und gleichen Ausgang. Die äußerliche Würde des Standes und der Geburt, beruhen sie nicht auf sehr zufälligen Umständen, an denen wir gar kein Verdienst haben? Gründet sich nicht ein großer Theil der Ehre bey Menschen blos auf Einbildung, Eitelkeit, Betrug und Irrthum? — Stehet nicht unser zeitliches Glück gemeiniglich auf schwachen Füßen? Sind nicht die Güter der Erde alle sehr unzuverlässig, sehr veränderlich und unbeständig; sehr eingeschränkt und vergänglich? Was sind alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit? Die Welt vergehet, und sie mit der Welt. — Es wird einmal eine Zeit kommen, da sie nicht mehr seyn werden, als ob sie nie gewesen wären. Alle die, welche sie besessen haben, werden davon müssen, und ihre Herrlichkeit wird ihnen nicht nachfahren.

Nur das verdient wahre Würde eines Menschen genennet zu werden, was eine wahre Vollkommenheit und wirkliche Vorzüge unserer unsterblichen Seele ausmacht; was nicht mit diesem kurzen und flüchtigen Leben ver-

schwin-